



Baltikum

2018-06-10 bis 2018-06-23





- 2018-06-10: Frankfurt - Vilnius
Eine erste Erkundung der Stadt
- 2018-06-11: Vilnius
Eine ausführliche Besichtigung der litauischen Hauptstadt
- 2018-06-12: Vilnius - Kaunas
Unser Fahrer stellt uns seine Stadt vor und bis Sonnenuntergang auf Entdeckung sein
- 2018-06-13: Kaunas - Klaipėdos - Nida
Viele Besichtigungen und eine große Düne
- 2018-06-14: Nida
Erkunden der kurischen Nehrung mit vielen kleinen Details
- 2018-06-15: Nida - Rundale - Riga
Der Berg der Kreuze, ein Schloß und eine schöne Stadt
- 2018-06-16: Riga
Viele Seiten der lettischen Hauptstadt entdecken
- 2018-06-17: Riga
Eigene Erkundungen, aber auch die Stimmung auf sich wirken lassen
- 2018-06-18: Riga - Kuressaare
Geschichten über Riesen und über die Insel
- 2018-06-19: Kuressaare
Die Besichtigung der Insel und dabei einen grandiosen Wetterwechsel beobachten
- 2018-06-20: Kuressaare - Palmse
Ein Freilichtmuseum und eine Wanderung bei einem Schloß
- 2018-06-21: Palmse - Tallinn
Schöne Fischerorte auf dem Weg nach Tallinn
- 2018-06-22: Tallinn
Die estnische Hauptstadt von allen Seiten erkunden
- 2018-06-23: Tallinn - Frankfurt
Ein letzter Spaziergang durch die Stadt



Die Gegensätze zwischen gut erhaltenen und renovierungsbedürftigen Bauten war immer wieder zu sehen.

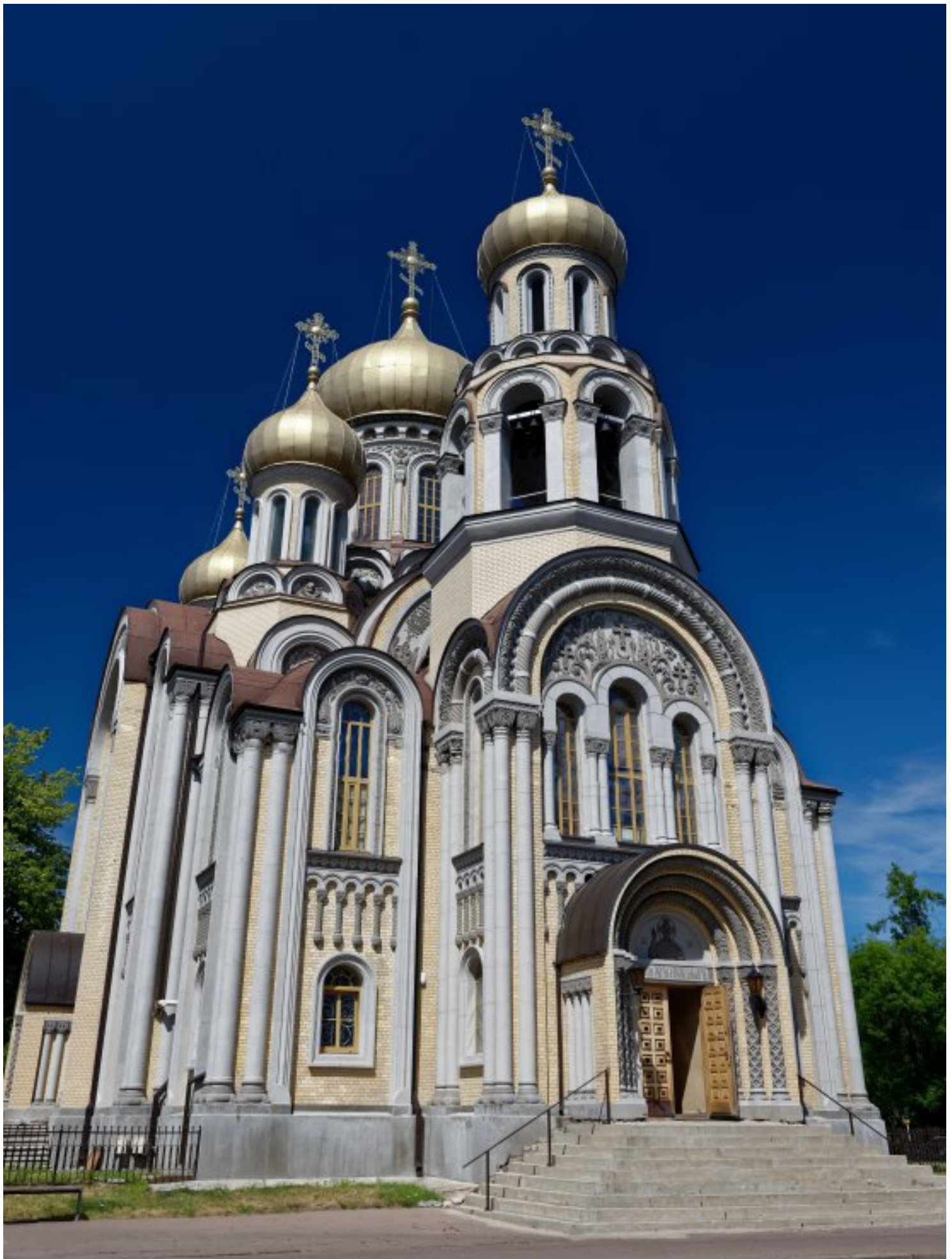


Tag 01: Frankfurt - Vilnius

Die Anreise war diesmal eher kurz und auch der Weg vom Flughafen zum Hotel war schnell geschafft. So nutzte ich die erste Zeit für eine kleine Erkundung der Gegend und bekam einen Eindruck des Wohngebietes, wo unser Hotel sich befand. Die Geschäfte schienen immer auf zu haben (auch an einem Sonntag) und es fielen mir besonders die Oberleitungsbusse auf. An einer Kreuzung entdeckte ich eine orthodoxe Kirche, welche ich mir ansehen konnte. Später fehlte irgendwie die Zeit sich eine orthodoxe Kirche in Ruhe anzusehen. Mit Irena begannen wir die Erkundung von Vilnius und lernten die ersten Stellen der Stadt kennen. Sie erzählte uns viel über ihre Geschichte und half uns zusätzlich bei der Orientierung, damit wir die Stadt am nächsten Tag alleine weiter erkunden konnten. Die Gruppe bekam langsam Hunger und so besuchten wir ein Pfannkuchenhaus. Das Restaurant war schön gestaltet und ich bekam sehr gute Pfannkuchen. Am Ende musste ich feststellen, daß einer weniger auch ausgereicht hätte. Im Anschluß setzten wir unsere Runde durch Vilnius fort und erkundeten noch ein paar weitere Stellen bevor wir zum Abendessen gingen. Dazu mussten wir zum Hotel zurück und liefen von dort noch ein paar Schritte in Richtung Restaurant. Es war gemütlich eingerichtet und das

Essen war gut. Nach unserem Besuch hatte ich mehr Zeit als erwartet und nutzte dies für eine weitere Runde durch Vilnius. Die Nächte sind auch hier bereits recht hell und Sonnenuntergang ist spät am Abend. Für einen Sonntag hatte ich den Eindruck, daß viele Personen auf den Straßen unterwegs waren. Im interessanten Licht konnte ich sehen, wie die vielen Straßen eine angenehme Stimmung vermittelten. So verbrachte ich etwas Zeit damit ein paar bekannte Orte aufzusuchen und zu schauen, wie diese sich durch die andere Lichtstimmung veränderten. Auf der anderen Seite nutzte ich die Zeit auch, um ein paar Gassen zu erkunden, welche wir bei unserem ersten Rundgang nicht besuchten. Es zeigt sich immer wieder, daß man manche Orte nur entdeckt, wenn man bereit ist sich auch zu "verlaufen". Aber so groß ist die Altstadt nicht und man kommt immer wieder an bekannten Plätzen an. Nach dieser Runde kehrte ich ins Hotel zurück und da hier die Nächte noch dunkel wurden, konnte ich auch gut schlafen.







In der Kirche waren keine Bänke und fast Alles leuchtete im goldenen Schimmer.







In Vilnius waren sehr viele Kirchen und jede hatte ihren eigenen Charme. Eine der Hauptstraßen mit Skulptur.

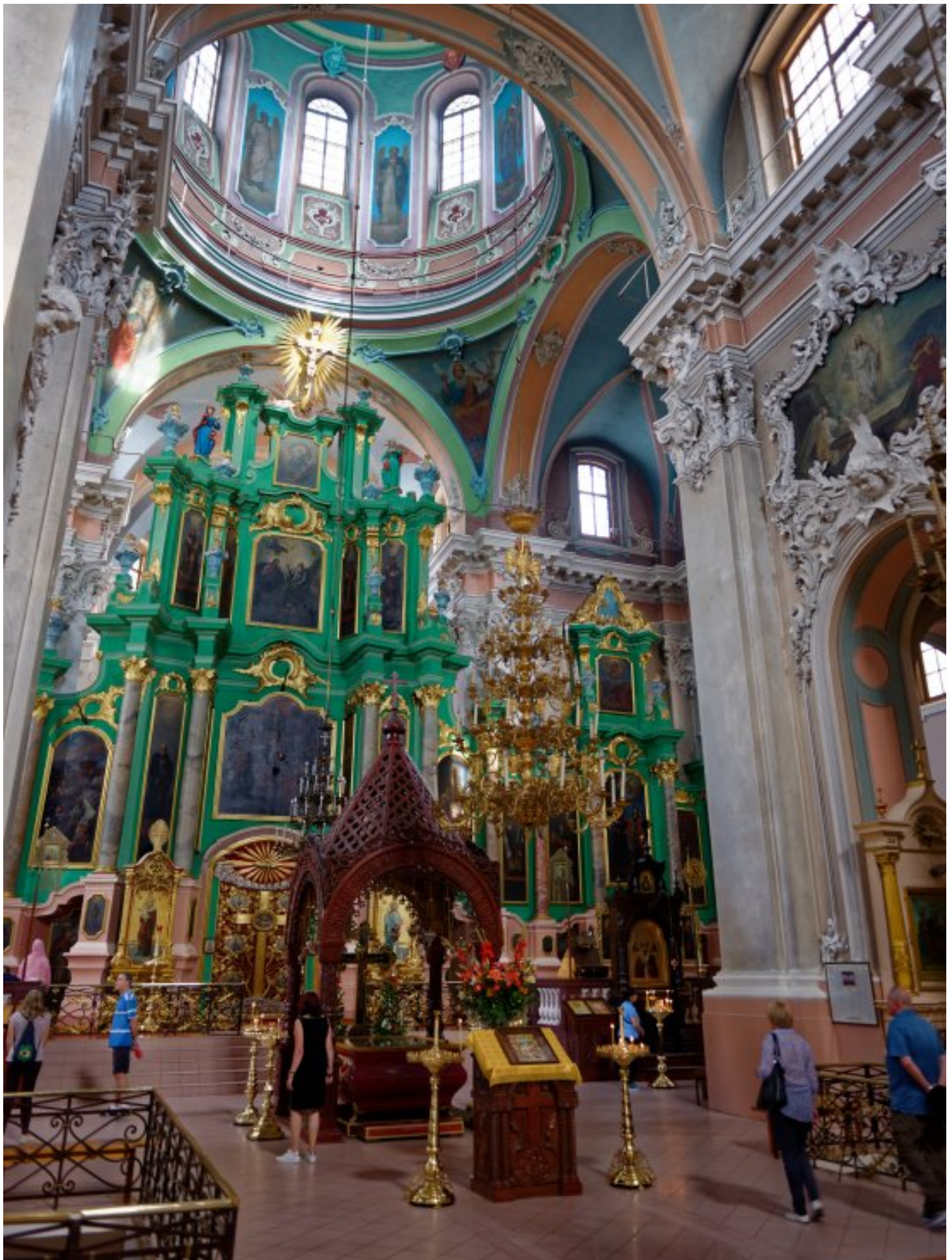






Das Pfannkuchenhaus mit zwei normalen Portion auf den Herdplatten. Eines der Stadttore.







MATER MISERICORDIAE

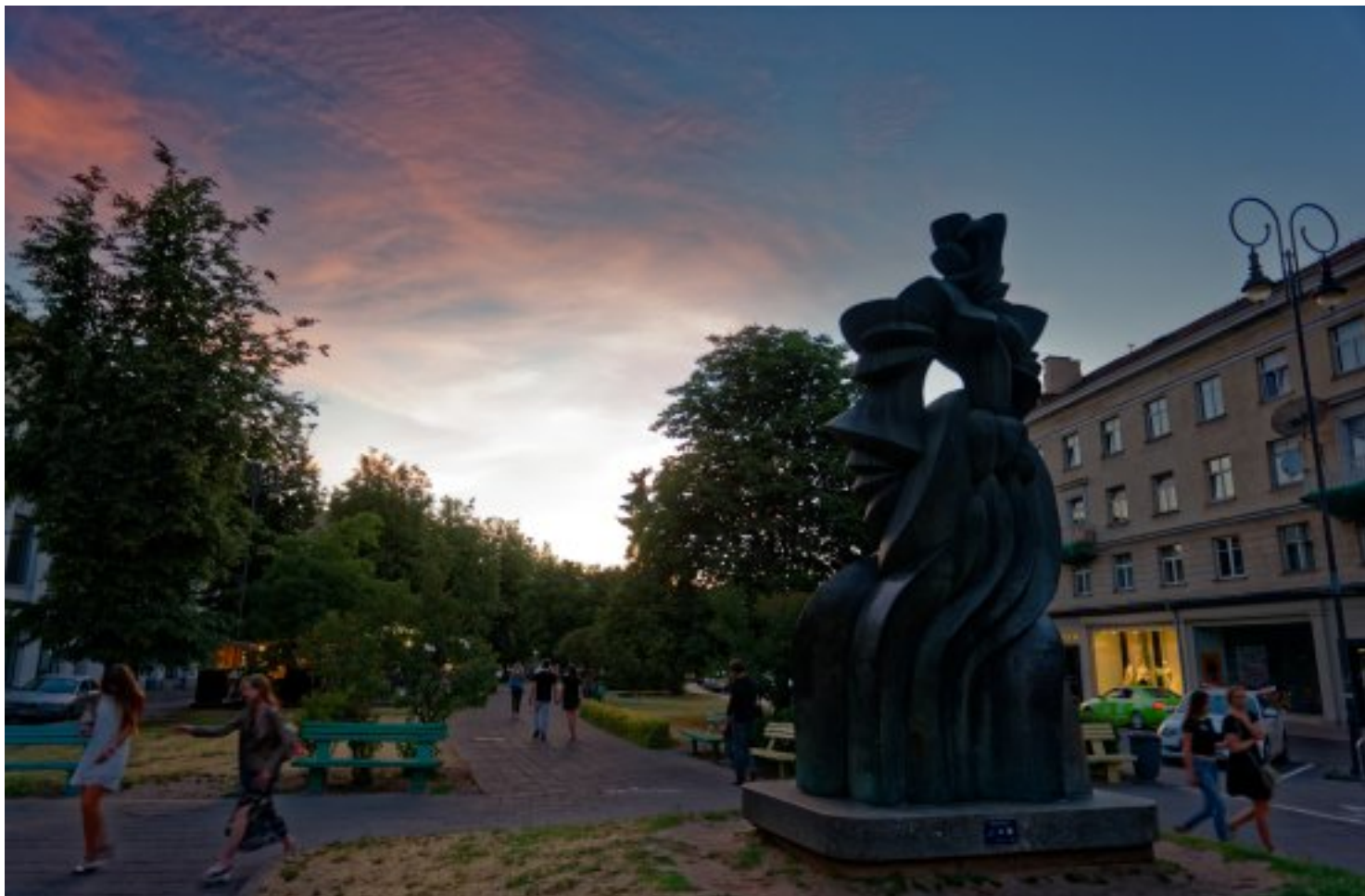
IN DOMINUM

CONFUGIUM



Der Himmel zeigte durch die Wolken schöne Muster und verstärkte die Wirkung der Gebäude.





Am Abend konnte ich den Sonnenuntergang beobachten und es wurde nur langsam dunkel. Das Rathaus.





An vielen Stellen waren Brunnen zu finden. Die Bewohner schienen die hellere Jahreszeit auszunutzen.





Auch um diese Zeit saßen viele Leute noch in den Cafe's und es wurde nur langsam leerer in der Innenstadt.





Am nächsten Morgen sahen wir eine Schulklasse beim Rathaus und besuchten einen kleinen Innenhof.



Tag 02: Vilnius



Das Frühstück gab es im Hotel und dort traf sich die Gruppe auch wieder, um gestärkt den Tag zu beginnen. Wir liefen wieder die bekannte Strecke in Richtung Innenstadt und erreichten recht schnell das alte Rathaus und den Markt. Hier sahen wir auch eine Schulklasse, welche in Warnwesten unterwegs war. Irena zeigte uns gleich, was Alles in den kleinen Gassen zu entdecken ist. Dies hätte man alleine gar nicht finden können. So bekamen wir auch einen Eindruck der kleinen Hinterhöfe. Auch der Garten des Regierungsgebäudes kann von einem kleinen Hinterhof gesehen werden. Man tritt durch einen kleinen Ausgang und hat auf der anderen Seite auf einmal einen riesigen Garten vor sich. Wenn man am Haupteingang steht, dann ist davon leider Nichts zu sehen. Vom Garten aus liefen wir nur ein kurzes Stück bis zur Universität. Dort fing leider auch ein leichter Regen an und so mußten wir die Universität mit Schirm erkunden. Da man immer wieder in Gebäuden war, war es hier kein echtes Problem. Wir sahen an verschiedenen Stellen interessante Bilder und Kunstobjekte. Auch eine Kirche, welche zur Universität gehört, und sehr schön gestaltet und ausgeschmückt ist. Im Anschluß besuchten wir die Kathedrale

von Vilnius mit ihren schönen Kapellen. Von da aus liefen wir durch eine Parkanlage zur Künstlerkolonie. Das "Eintrittsgeld" zur Künstlerkolonie soll ein Lächeln sein. Ob es kontrolliert wird, kann ich nicht sagen. In der Kolonie konnte man sehen, was die Bewohner mit ihrem Stadtviertel gemacht haben. Hinter jeder Ecke überrascht eine Skulptur oder eine andere Installation. Wir sahen uns dort den zentralen Platz an und konnten uns die Regeln durchlesen. Diese waren recht humorvoll gehalten, aber enthielten auch alle wesentliche Punkte für ein friedliches Zusammenleben. Danach ging es weiter durch Vilnius zu einer Bernsteinaustellung und wir konnten ein paar alte Fundamente betrachten, bevor es durch die Literaturstraße wieder in die Innenstadt ging. Danach beendete Irena ihre Führung und wir konnten die Stadt alleine weiter erkunden. Ich lief zu einer Festungsanlage und konnte sehen, wie der Himmel immer dunkler wurde. Nach einer weiteren Runde durch die Altstadt lief ich weiter zur Neustadt. Dort war eine ganze Straße als Fußgängerzone abgesperrt und ich konnte mir noch ein paar Sachen ansehen bevor ich wieder in den bekannten Teilen der Altstadt ankam. Von da aus ging ich zurück zum Hotel.







PIRMAJAI LIETUVISKAI KNYGAI 1547-1997







In der Universität konnte man Vieles besichtigen und sich die Zeit nehmen, um Alles auf sich wirken zu lassen.













An einer Stellen waren diese eher ungewöhnlichen Gemälde zu sehen.





Bei der Kathedrale ließ der Regen nach. In der Kuppel ist die bekannte Kapelle.





Die Kapelle war schön ausgeschmückt, aber recht dunkel gehalten. Auf dem Weg zum Park sahen wir die Statue.







Nach einem Abstecher durch den Park konnte man Ausschau nach den verschiedensten Kunstobjekten halten.









Hier hängt das Regelwerk für diese Kolonie. Es sind viele Sprachen vorhanden und die Regeln sind eher lustig.





Die Backsteinkirche viel sofort auf, aber leider fehlte die Zeit für einen Besuch. In der Bernstein Gallerie.

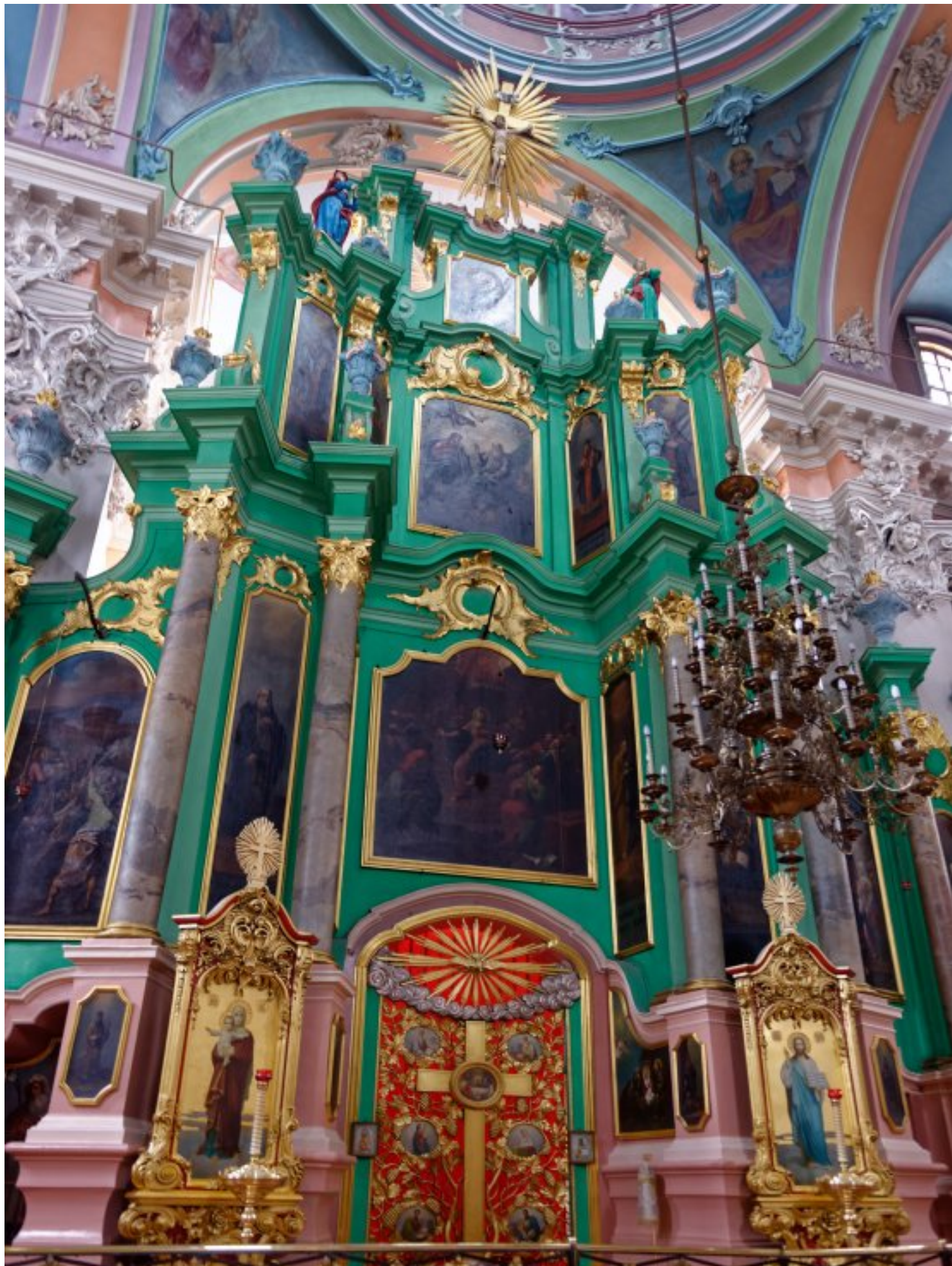




Die Straße der Literatur. Man fand hier viele Bilder und/oder Texte von bekannten Autoren.









Im Hintergrund der Festung braute sich etwas zusammen und ich suchte einen Unterschlupf für die Zeit.





Das bekannte Wasserschloß Trakai. Der Ort wird wohl auch für Ausflüge genutzt.



Tag 03: Vilnius - Kaunas

Von Vilnius fuhren wir in Richtung Westen und erreichten nach kurzer Zeit Trakai. Das Wasserschloß liegt schön in einem Waldgebiet auf einer Insel im See. Mit dem Wetter hatten wir Glück und konnten somit die meiste Zeit im Sonnenschein uns das Schloß ansehen. Die historischen Räumen des Schlosses werden als Museum genutzt. Es sind dort viele schöne Ausstellungsstücke zu finden. Da wir nicht die einzige Gruppe waren, musste Irena eine Lösung suchen, wann sie ein paar Informationen zu den Räumen geben konnte. Als wir die meisten Räume gesehen hatten, blieb noch etwas Zeit für eine weitere Erkundung bevor wir uns den kleinen Ort mit seiner Kirche ansahen. Zum Mittagessen konnten wir die Spezialität selber herstellen. Wobei wir eigentlich nur noch die Teigtaschen füllen mussten, da Alles andere bereits vorbereitet war. Nach dem Essen machten wir noch eine kleine Pause bevor wir weiter nach Kaunas fuhren. Unser Fahrer stammt von hier und so zeigte er uns noch ein paar zusätzliche Stellen vom Ort. Am späten Nachmittag hatten wir die Möglichkeit den Ort auf eigene Faust zu erkunden, was ich natürlich machte. Ich entschied mich am Anfang nach Westen zu gehen, um mir die Altstadt anzusehen. Es



fielen mir immer wieder die vielen Fahrräder auf. Der Radweg war auch nicht zu übersehen und führte einmal quer durch die Stadt. In der Altstadt hatte ich Glück und konnte fast alle Gebäude besichtigen, welche mich interessierten. Es blieb auch ausreichend Zeit sich die Reste der Festungsanlage anzusehen bevor ich mir einen kleinen Snack in einer gemütlichen Bäckerei erlaubte. Ich habe natürlich wieder etwas zu viel bestellt. Da Sonnenuntergang immer noch fern war, lief ich zum östlichen Ende von Kaunas und schaute mir verschiedene Gebäude, wie z.B. die Oper, auf dem Weg an. Mein Ziel war die Kirche des Erzengels Michael, aber diese erreichte ich zu spät, um sie zu besichtigen. Sie hatte für heute bereits geschlossen. Auf dem Platz konnte man sich noch ein paar andere Sachen ansehen, wie z.B. die "statue of man". Danach schlenderte ich noch einen schönen Weg zurück zum Hotel und erkundete dabei ein paar weitere Ecken der Stadt. Kurz vor dem Hotel entdeckte ich noch ein Klavier in einem Hof, welches klassische Musik spielte. Danach freute ich mich auf etwas Erholung im Hotel.





Der erste Hof in Trakai. Einer der Räume, welche eine Ausstellung bot. Hier waren es Waffen.





**Ritter in voller
Rüstung, 15. Jh. n. Chr. & heute**
The Knight's Plate Armour
Ritter in voller Rüstung, 15. Jh. n. Chr. & heute



Im Keller waren auch verschiedene Funde ausgestellt. Dazu zählen auch viele Münzen.







Im Hof konnte man sich noch ein paar zusätzliche Räume ansehen. Die Kirche in Trakai.

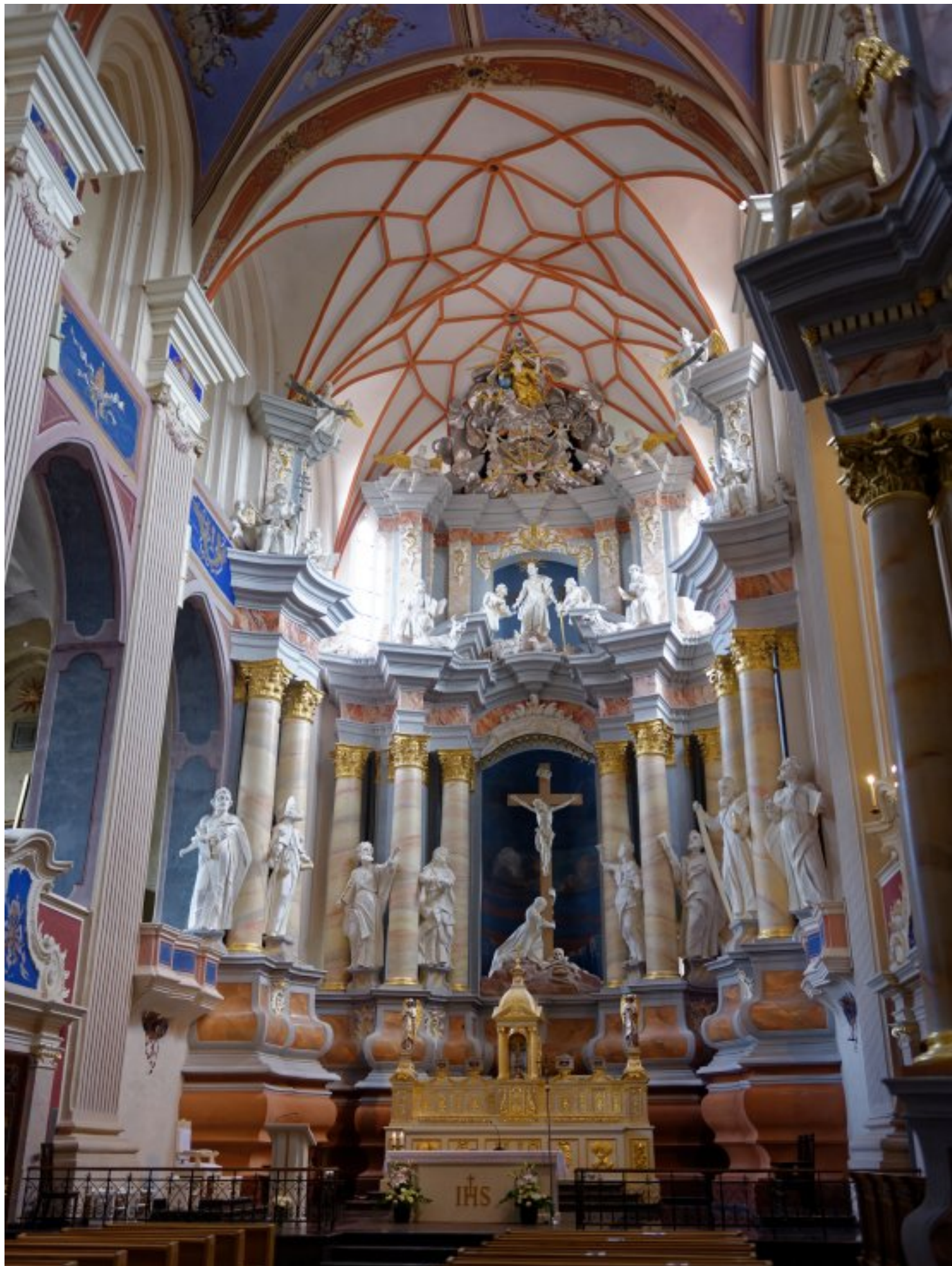






In Kaunas kann man den Radweg gut erkennen. Ein Künstler stellte diese beiden Figuren am Markt aus.



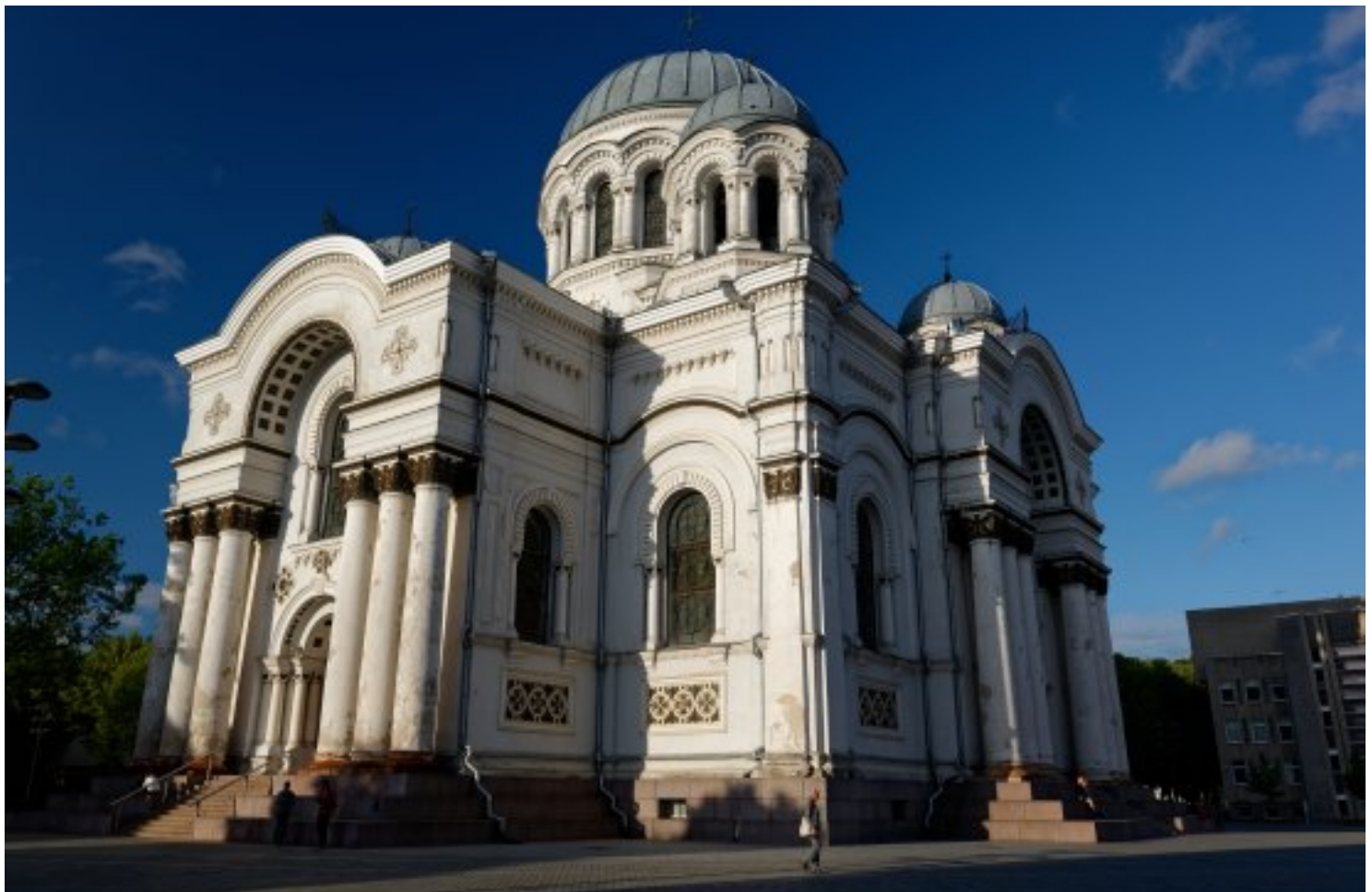




Es gibt nur noch Reste der Festungsanlage. Eine der vielen Kirchen im Ort und eine der vielen Statuen.







Die Kirche des Erzengels Michael im Licht der untergehenden Sonne. Beim Nationalmuseum.





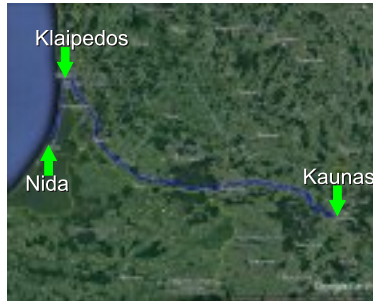
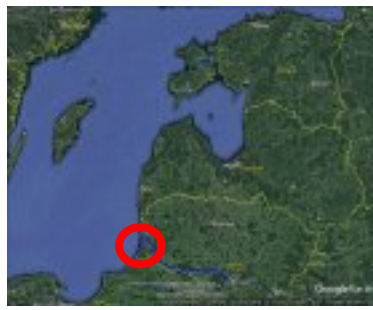
Bei Sonnenuntergang verfärbte sich der Himmel rot und die Lichter wurden eingeschaltet.





Tag 04: Kaunas - Nida

Am Morgen machten wir eine weitere Runde durch Kaunas und Irena zeigte uns auch ein paar Ecken, welche ich am Vortag nicht gesehen hatte. Es gab auch eine Denkmal für den Alltag. Es wird ein Tag "geehrt" an dem Nichts passierte. Auf unserem Rundweg konnten wir die Altstadt nochmals bewundern bevor wir zu einer kleinen Burg fuhren. Dort machten wir nur eine kurze Pause auf unserer Weiterfahrt nach Klaipėdos. Hier machten wir unsere Mittagspause und konnten Zeppeline probieren. Es handelt sich bei dem Gericht um Kartoffelklöße, welche mit Hackfleisch gefüllt wurden. Irena stammt aus Klaipėdos und so zeigte sie uns auch viele kleine Details der Stadt. Ich war von den vielen Gegensätze überrascht. Wir sahen viele neue Gebäude, aber auch viele alte Häuser. In einer Straße waren auch Fachwerkhäuser zu finden, welche man nur finden konnte, wenn man weiß, wo sich diese befinden. Wir kamen auf unserem Rundweg am Theater vorbei und sahen auf dem Weg ein paar Statuen. Auch die einer Maus, welche Glück bringen soll. Im Ort steht noch ein Museumsschiff und ein Stückchen weiter ist eine Statue einer Meerjungfrau zu sehen. Nach unserem Besuch fuhren wir zur Fähre, da wir auf die kurische Nehrung übersetzen mussten. Die Fähre war schnell erreicht und das



Übersetzen dauerte nur wenige Minuten. Da wir ausreichend Zeit hatten, besuchten wir noch eine große Düne. Diese Dünen wanderten, da viele Bäume geschlagen wurden und der Wind diese weiter bewegt. So mussten ein paar Orte hier bereits umziehen oder wurden von einer Düne begraben. Am Abend erreichten wir unser Hotel in Nida und konnten unsere Zimmer beziehen. Da ich durch das üppige Mittagessen noch keinen Hunger hatte, nutzte ich die Gelegenheit den Ort weiter zu erkunden. Nida ist als Ort nicht so groß, bietet aber ein interessante Abwechslung. Man kann am Wasser entlang schlendern und etwas über die Wetterfahnen erfahren oder einfach den Tieren zusehen. Es gibt auch einige Radweg, welche die Insel durchziehen. So folgte ich einem und fand auch eine Bernstein-gallerie (welche wir auch zufällig am nächsten Tag besuchten) und konnte ein paar Stellen im Ort entdecken, welche sonst eher untergegangen wären. Als es langsam dunkel wurde, machte ich mich auf dem Weg zum Hotel und nutzte die Zeit für etwas Erholung.







Eine kleine Festung welche auf dem Weg nach Klaipėdos lag. Dort waren auch Fischteiche angelegt.





In Klaipėdos besichtigten viele Ecken, welche alle ihren eigenen Charme haben. Man muss die Ohren berühren.





Am Platz vor dem Theater und die Meerjungfrau in der Nähe des Hafens.





Die Düne war groß und meine Schuhe waren nachher voll mit Sand. Von oben hatte man eine gute Aussicht.





Der Sand zeigte durch den Wind viele Formen. Die Statue von Neringa in der Nähe des Hafens.







Auf dem Rückweg sah ich diese Bücherei und den Friedhof. Danach kam ich noch bei der Galerie vorbei.





Im Ort waren viele Brunnen zu sehen. Das Haus von Thomas Mann, welcher hier ein Ferienhaus hatte.



Tag 05: Nida



Das Frühstück war etwas chaotisch, da man auf den Ansturm scheinbar nicht eingerichtet war. Als jeder satt war, begannen wir unsere Erkundung vom Ort. Irena zeigte uns die Bernstein-galerie, wo man uns viel über die Fundorte und Bearbeitung des Bernsteins erzählte. Interessant war auch ein Bernstein-Schnaps, den man durch Alkohol und Bernstein hergestellt hatte. Dieser soll eine heilende Wirkung haben. Danach konnte man sich die verschiedenen Verkaufsobjekte ansehen. Ich sah einige schöne Sachen, aber alle empfand ich als recht teuer. Im Anschluß liefen wir zum Thomas Mann Haus und konnten dort viel über sein Leben erfahren. Dort wurde ein Film über sein Leben gezeigt und im Haus gab es viele Informationen aus z.B. alten Zeitungen, welche an den Wänden hingen. Nachdem jeder seine Runde gemacht hatte, trafen wir uns an einem Aussichtspunkt und schlenderten gemütlich wieder in Richtung Stadt. Beim Friedhof machten wir einen kurzen Halt und Irena zeigte uns die wichtigsten Gräber. Als wir die Düne erreichten war die Sonne schon recht weit oben und wir suchten eher den Schatten. Da ganz oben auch eine Sonnenuhr ist, konnte man diese bei dem Licht besonders schön ablesen. Es waren noch

Zusatzinformationen abgebildet. Abgesehen von ein paar Planetensymbolen konnte ich nicht viele einordnen. Vom höchsten Punkt hatte man noch einen guten Blick über die Düne und auch bis nach Russland. Einen Grenzposten konnte man sehen, aber ohne Visum darf man nicht auf die andere Seite. Zum Mittagessen waren wir bei einer kleinen Räumerei und konnten dort verschiedene Fischarten probieren. Den Nachmittag hatten wir zur freien Verfügung. Ich startete eine kleine Erkundung und musste feststellen, daß es ohne GPS teilweise schwer gewesen wäre alle Wege zu finden. An der Ostsee war das Wasser noch recht frisch, aber in der Sonne war es sehr angenehm. So konnte ich einfach etwas Zeit am Strand verbringen. Den Rückweg hatte ich mir etwas anders vorgestellt. Da ich nicht alle Wege gehen konnte, musste ich einige Umwege in Kauf nehmen. An einer Stelle befand sich eine Militärstation, um welche ich herum musste. Bilder machen wäre wohl auch keine gute Idee gewesen. So erreichte ich noch ein kleines Dorf und kehrte gegen Abend nach Nida zurück. Dort suchte ich mir eine Kleinigkeit zum Essen und nutzte die Gelegenheit einige Bilder von den vielen Vögeln zu machen, welche ich am Strand sah.







Die große Düne und Russland im Hintergrund. Die Düne von Nida aus.







Ein Museum in Nida. Bei der Wanderung über die Halbinsel gab es immer etwas Neues zu entdecken.







Man konnte nicht ahnen, welche Wege tatsächlich auch zum Ziel führten. Der Ostseestrand von Nida.





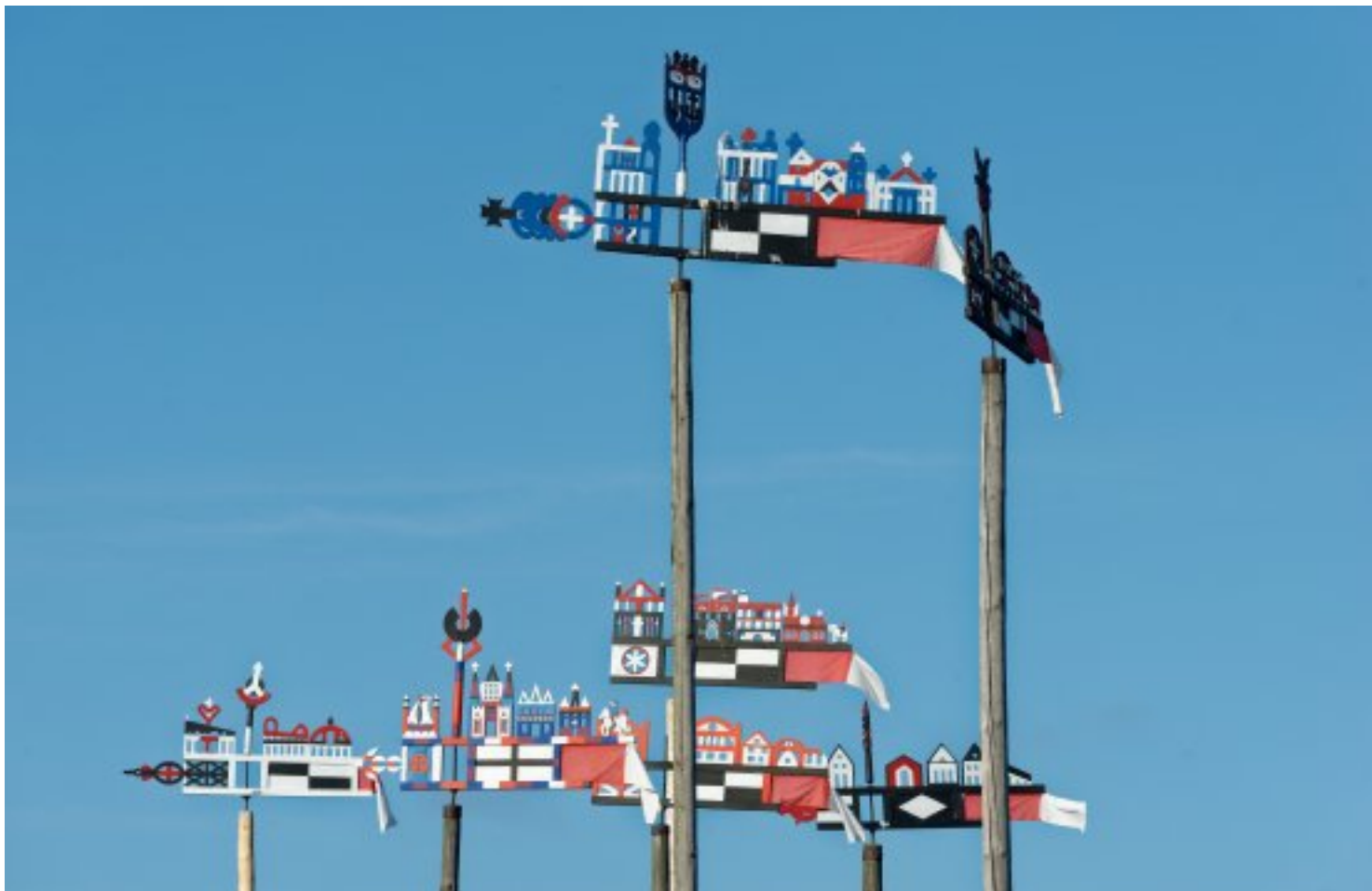
Der moderne Friedhof, welcher im Wald liegt. Ein Schmetterling, welchen ich bei der Wanderung sah.





Kurz vor Nida, hatte die kleine Kirche endlich doch geöffnet. Bei den Vögeln konnte ich viel Zeit verbringen.





An den Wetterfahnen erkennt, man die Anzahl der Kinder, wo jemand wohnt und ob er Wald hat.





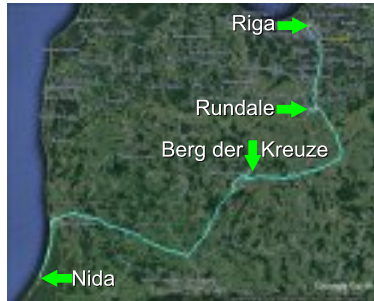
Die Schwäne wurden gefüttert, aber die anderen wollten etwas abbekommen. So wurde das Futter verteidigt.





Tag 06: Nida - Rundale - Riga

Unsere weitere Fahrt erfolgte zuerst den gleichen Weg zurück bis zur Fähre. Dort setzten wir kurz über und fuhren weiter zum Berg der Kreuze. Wobei Berg eher ein Hügel ist, aber die Anzahl der Kreuze ist einfach beeindruckend. Als ich mich dem Berg näherte, konnte ich immer mehr Details der einzelnen Kreuze erkennen. Direkt am Fuße des Berges erkannte man den Wald aus Kreuzen. Es gibt verschiedene Wege über den Berg und man bekommt immer wieder andere Sichten auf die aufgestellten Kreuze. Als ich einige Wege gesehen hatte, lief ich noch kurz zu einem Pavillon und schaute aus dieser Richtung mir ein letztes Mal die Kreuze an. Danach mussten wir zu unserer nächsten Station weiterfahren. Das Mittagessen wurde in einem alten Gutshaus serviert und war sehr gut. Die alte Anlage wäre auch für einen etwas längeren Aufenthalt schön geeignet gewesen. Die Zeit erlaubte nur einen kurzen Halt und so schauten wir uns noch das Herrenhaus und angrenzenden Gebäude an. Danach fuhren wir nach Rundale und überquerten die Grenze nach Lettland. In Rundale wurden wir gleich von unseren lokalen Guide erwartet und begannen die Führung durch das Schloß. Sie konnte zu allen Räumen und Sachen,



die wir dort sahen, etwas erzählen und so waren zum Teil schöne wie auch kuriose Geschichten dabei. Das Schloß war auch einmal eine Schule und deshalb wird ein Raum in dem etwas heruntergekommenen Zustand belassen. Er soll nicht mehr renoviert werden und zeigt den Zustand den das Schloß damals hatte. Andere Räume waren aufwendig wieder hergestellt und zeigten die Schönheit vom Schloß. Den Garten konnten wir nur von einem Fenster aus sehen, da man sonst eine andere Eintrittskarte hätte kaufen müssen. Dies sparte uns glücklicherweise etwas Zeit und so erreichten wir Riga schon am frühen Abend. Ich nutzte die Möglichkeit einen ersten Rundgang durch Riga zu machen und konnte sehen, daß es viele Feste gab und die Leute scheinbar viel Zeit in den vielen Cafes und Restaurants verbrachten. Gegen Abend, wobei Abend immer noch recht hell war, kehrte ich zum Hotel zurück und begegnete auf dem Weg immer wieder ein paar Personen aus meiner Gruppe.





Eines der schönen Gebäude, wo es das Mittagessen gab. Die Spiegelung gefiel mir.





Das Herrenhaus wurde als Hotel genutzt und die angrenzenden Gebäude scheinbar als ein Museum.





In Rundale konnte man das Schloß von Außen wie auch Innen bewundern. Jeder Raum hatte eine Überraschung.





Es waren zwar immer wieder ein paar Gruppen unterwegs, aber man hatte Zeit die Räume zu bewundern.







In jedem Raum gab es etwas anderes zu bestaunen. Hier waren die fein gearbeiteten Blumen an den Wänden.





Tag 07: Riga



Heute hatten wir den ganzen Tag für Riga eingeplant. So zeigte Irena uns die Stadt von allen Seiten. Unsere Tour begannen wir an der Oper. Zu meiner Überraschung gab es noch eine Aufführung am Tag vorher, aber für einen Besuch hätte ich wohl einen Anzug dabei haben müssen. Neben der Oper gibt es eine schöne Statue von einem Bürgermeister mit seinem Hund. Ursprünglich sollte nur der Hund dargestellt werden, aber am Ende war die gesamte Familie zu sehen. Auf dem Weg durch die Stadt machten wir Halt an der Black Magic Apotheke. Dort wird ein Balsam aus verschiedenen Kräutern verkauft. Später auf einem Rundweg schaute ich nochmals rein, aber am Ende habe ich das Balsam doch nicht probiert. Auf dem Weg zum Dom sahen wir noch zwei Gildehäuser, welche von den Handwerkern und Kaufleuten stammten. Da diese nur verheiratete Mitglieder zuließen, gab es noch ein drittes Gildehaus, wo die unverheirateten ihre Partys feiern konnten. Im Dom sahen wir uns den Altar und auch die Orgel an. Leider fehlte mir die Zeit für ein Konzert, aber ich habe gehört, daß es sich gelohnt hätte. Im Kreuzgang war ein kleines Museum und wir sahen auch den Gründer von Riga, welche als Statue im Kreuzgang gezeigt wird. Im Anschluß liefen wir zum Viertel mit den

Jugendstilhäusern und konnten sehen, was so alles rein für die Optik gebaut wurde. Ob diese Häuser im Innern auch so gestaltet waren, konnten wir nicht sehen, da diese alle bewohnt waren und somit nicht zugänglich sind. Nach nur einem kurzen Stück kamen wir zum Unabhängigkeitsdenkmal und befanden uns mitten in einem Volksfest. Man sah viele Leute in Trachten, welche musizierten, sangen oder Etwas aufführten. Diese Feier ging den ganzen Tag und so konnte man immer wieder zurückkehren und schauen, was gerade stattfand. Da es auf die Mittagszeit zugin näherten wir uns den Markthallen, wo auch ein Snack für uns eingeplant war. Wobei Snack den Kern trifft, da es nur eine Kleinigkeit für die ganze Gruppe war. Kurioserweise kam eine fremde Person vorbei und bediente sich auch von unserem Essen. Da jeder schon probiert hatte, war es für alle in Ordnung. Im Anschluß konnte man Riga alleine erkunden und weitere Ecken entdecken. Ich musste wieder feststellen, daß man manche Orte erst findet, wenn man die Orientierung etwas verloren hat. So verbrachte ich noch einige Zeit bis zum Abend in der Stadt. Mein Abendessen hatte ich in einem Restaurant, welches mich eher an eine Kantine erinnerte. Aber das Essen und auch das Bier waren sehr gut und so ließ ich den Abend dort gemütlich ausklingen.





Hier gibt es den Balsam. Es soll auch eine Art flüssige Schokolade geben. Der Dom in Riga.







Im Kreuzgang waren verschiedene Objekte ausgestellt. Eine kleine Gruppe in einem der vielen Parks.







In diesem Viertel waren die meisten Jugendstilhäuser zu entdecken. Das Unabhängigkeitsdenkmal.





Die Möwe hatte keine Angst und man konnte ganz nahe heran. In den Markthallen hatten wir unser Mittagessen.





Das russisch aussehende Gebäude war hinter den Markthallen. Im Park konnten wir am Fest teilhaben.





Je nachdem wann und wo man war, konnte man der Musik lauschen oder einfach die Leute beobachten.





In einer der vielen Kirchen. Das Haus der Schwarzköpfe, wo die Singles ihre Partys feierten.





In der Stadt begegnete ich immer wieder unterschiedlichen Gruppen. Die Oper von Riga.





Im Park bei dem schönen Wetter konnte man viel Zeit verbringen. Gegen Abend löste sich das Fest langsam auf.





Das Restaurant war ungewöhnlich, aber gut. Die andere Seite vom Fluß Düna.







Auch nach einem ganzen Tag gab es immer noch etwas Neues zu entdecken.





Tag 08: Riga



Das Frühstück wurde im Keller serviert und wer den zweiten Raum gefunden hatte, konnte in Ruhe Essen. Sonst wurde es etwas chaotisch. Wir hatten drei Tage, um dies auszuprobieren. Den heutigen Tag hatten wir zur freien Verfügung. Ich wollte mir gleich als Erstes das Stadtmuseum ansehen und auf dem Weg zum Museum hatte ich etwas mehr Zeit als gedacht und konnte am Fluß eine kurze Pause machen bevor ich das Museum betrat. Da dort Kleingeld fehlte, musste ich das Eintrittsgeld mit Karte bezahlen. Dies ist im Baltikum auch eher üblich. Das Museum ist sehr schön gestaltet und während des Rundganges gewinnt man einen Eindruck von den vielen geschichtlichen Ereignissen der Stadt. Nachdem ich mir alle Ausstellungsstücke ansah, dachte ich, daß ich zum Dom gehe und mir dort das Orgelkonzert um 12:00 anhöre, aber leider findet dieses nicht an Sonntagen statt. So nutzte ich die Möglichkeit mich einfach mal in den Park zu setzen und den Leuten zu zusehen. Auf diese Weise konnte ich Vieles beobachten, was man sonst als Tourist nicht erlebt. Ein paar Mädels steuerten ihr Boot direkt unter eine Fontäne und man hörte sie deutlich aus der Entfernung. Später fiel mir ein, daß Irena erzählte

das man nach Riga fährt um Schokolade zu kaufen. Da ich dies noch jemanden versprochen hatte, machte ich mich auf den Weg zum Laima - Schokoladengeschäft und fragte nach traditionellen Sorten. Dort half man mir gerne und so konnte ich mit einer guten Auswahl das Geschäft verlassen. Gegen Abend besuchte ich das Mittelalter - Restaurant. Hier konnte man im alten Flair und auch mit Musik ein Abendessen genießen. Die Gerichte klangen alle gut, aber ich musste mich für eines entscheiden und nahm das, was als traditionelle Spezialität des Restaurant beschrieben war. Das Essen war mehr als ausreichend. Wie ich schon gelesen hatte, wurden alle Gerichte ohne Kartoffeln serviert, da diese damals noch nicht bekannt waren. So fand ich Getreidesorten als Beilage auf meinem Teller. Im Anschluß machte ich noch eine kleine Wanderung durch die Stadt und setzte mich am Ende noch für ein Bier in das Restaurant vom vorherigen Tag. Dort ließ ich den Abend ausklingen und hoffte, daß es diesmal im Zimmer etwas dunkler wird, da das Licht mich etwas am Schlafen hinderte. Es wurde natürlich nicht wirklich dunkel.









Im Museum wurde ein historischer Raum für Konzerte genutzt. Die Bibliothek von Riga.





Eine der Fontänen, welche man im Park findet. Der Park war gut besucht und ich konnte, die Leute beobachten.







Während meiner Runde durch die Stadt sah ich bekannte Stellen wieder. Das Restaurant im Schein der Kerzen.





Der Pavillon stand kurz vor der Höhle. Die Höhle war nicht sonderlich tief, wurde aber gut besucht.



Tag 09: Riga - Turaidas Burg - Kuressaare

Von Riga aus fuhren wir in Richtung Turaidas Burg. Auf dem Weg machten wir Halt an einer Höhle, wo man Wasser bekommen kann, welches die Schönheit fördert. Hier soll sich auch die tragische Liebesgeschichte der Rose von Turaida, welche mit ihrem Tod endete, abgespielt haben. Sie wurde in der Burg unter einer Linde beerdigt, wo wir ihr Grab sahen. Wobei Burg eher etwas irreführend ist, da es sich mehr um ein Freilichtmuseum handelt. Am Anfang gab uns Irena ein paar Hinweise, was wo zu finden ist und was wir auch besichtigten sollten. Ich fand die Zeit mal wieder etwas kurz, aber sie reichte aus die verschiedenen Gebäude und Ausstellungsstücke zu sehen. Mein Besuch bei der eigentlichen Burg war eher kurz, da dort aus meiner Sicht nicht viel Neues zu sehen war. Bei den anderen Gebäuden nahm ich mir die Zeit, diese auf mich wirken zu lassen. Auch die vielen Skulpturen im Garten waren interessant, wenn ich auch nicht alle einordnen konnte. Neben dem Grab der Rose von Turaida befindet sich auch die Kirche der Burg. Im Anschluß ging ich an einem kleinen Garten vorbei zum Freilichtmuseum und konnte mir dort die alten Gebäude ansehen. Es gab auch eine Sauna und viele Informationen zu



verschiedenen Pflanzen. Ob es sich um Heilpflanzen oder lokale Kräuter handelte, habe ich nicht herausgefunden. Ein kleines Gebäude für die Fischzucht war das letzte, welches ich vor meinem Rückweg besuchte. Danach musste ich mich etwas beeilen, um den Treffpunkt pünktlich zu erreichen. Im Anschluß fuhren wir zum Mittagessen und hatten dort die Möglichkeit ein paar lokale Produkte zu probieren. Da wir noch einen Termin bei einer Fruchtweinverkostung hatten, blieb nicht viel Zeit für jeden Ort. In einer Höhle, bekamen wir die verschiedenen Weine vorgestellt und konnten diese auch alle probieren. Glücklicherweise war die Verkostung erst nach dem Essen. Die süßen Weine trafen alle nicht meinen Geschmack. Danach zeigte uns Irena noch etwas von der Gegend bevor wir nach Kuressaare weiter fuhren. Die Überfahrt war etwas kühl bei dem starken Wind, aber dennoch verbrachte ich die meiste Zeit draußen an Deck. Auf der Insel beeilte ich mich, um in ein kleines Restaurant zu kommen, da es schon spät war. Dort konnte ich gerade noch eine Kleinigkeit bestellen. Ein paar kamen etwas zu spät zum Essen, aber wir konnten gemütlich ein Bier zusammen trinken.





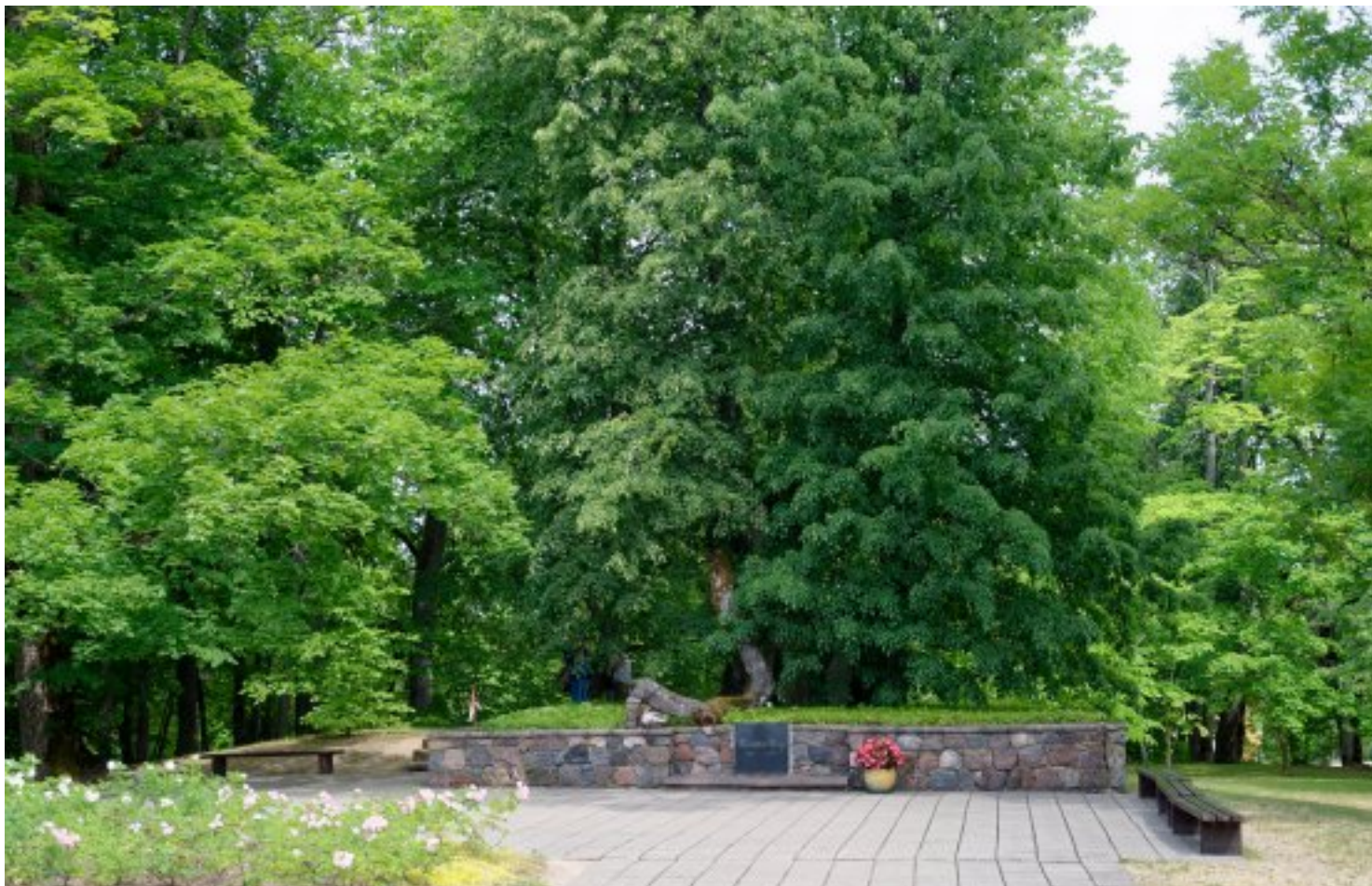
Die Burg von Turaida. Man konnte den Turm besteigen, aber die Aussicht war nicht wie erhofft.





In der Burg waren verschiedene Räume so gestaltet und zeigten das damalige Leben. Skulpturen im Park.





Das Grab der Rose von Turaida mit der Linde. Die Gartenanlage bot immer wieder kleine Überraschungen.





Hier fehlte mir die Zeit mich mit den vielen Pflanzen zu beschäftigen. Der Schlitten fiel mir nicht sofort auf.





Den zweiten Halt machten wir an einer weiteren Burg. Schauten uns diese aber nur von Außen an.





Dieses Gebäude wurde restauriert und konnte nicht besucht werden. In einer dieser Höhlen probierten wir Wein.





Sie servierte uns die verschiedenen Fruchtweine und man konnte diese auch kaufen.





Mit dieser Fähre setzten wir zur Insel über. Auch wenn es hell ist, war es schon spät.



HERKULET -
DRAKOTEL AN
HYPOKLET -
MUSEE AN HEATHS APPOULE



Tag 10: Kuressaare



Der Tag begann sehr trübe und bewölkt. So machte ich am Anfang viele Bilder mit Wolken, welche ich später durch schönere ersetzte. Dies führte dazu, daß ich fast alle Stellen in Kuressaare an diesem Tag zwei Mal besuchte. Unseren lokalen Guide trafen wir in der Nähe der Festung und begannen unsere Besichtigung gleich dort. Sie zeigte uns die Burg und erzählte viel von der Geschichte. Leider war auch ein Kreuzfahrtschiff im Hafen und so war die Burg etwas überfüllt. In einer Ausstellung zur Geschichte der Insel erfuhren wir mehr über die Zeit, als es militärisches Sperrgebiet war. Da die Entwicklung in dieser Zeit sehr eingeschränkt war, blieb viel vom alten Charm der Insel erhalten. Inzwischen scheinen aber die Jüngeren die Insel eher zu verlassen. Nach unserem Besuch machten wir eine kurze Stadtrundfahrt und fuhren danach zu den Klippen. Erst sah es aus, als ob das Wetter sich bessern würde, aber letztendlich kam zum Regen auch noch Wind hinzu, was einen Regenschirm sinnlos machte. Dies schreckte uns nicht ab und wir erreichten den Strand unter den Klippen. Die Stimmung der Bilder hätte man bei anderem Wetter nicht haben können. Zur Mittagszeit machten wir einen Halt bei einem kleinen Restaurant und

konnten auch ein paar frische Erdbeeren dort probieren. Nachdem sich jeder gestärkt hatte, fuhren wir zu einer alten Kirche und das Wetter besserte sich von Minute zu Minute. Die Kirche machte teilweise einen etwas traurigen Eindruck, da man sie renovieren müsste. Aber es ist immer noch viel erhalten. Auf dem Weg zum Meteoritenkrater sahen wir noch ein paar Windmühlen. Es überraschte mich, wie viel auf der Insel zu sehen ist. Am zentralen Krater angekommen sahen wir, wie groß das entstandene Loch durch den Eisenmeteoriten war. Ein paar weitere Krater gab es noch in der Umgebung, welche ich ohne Karte aber nicht gefunden hätte. Danach kehrten wir nach Kuressaare zurück und verabredeten uns für das Abendessen. Die Zeit bis dahin nutzte ich um mir den Ort weiter anzusehen und da das Wetter sich besserte machte ich viele Bilder mit dem unterschiedlichen Wolkenbild. Nach unserem Abendessen nutzte ich die Zeit noch etwas weiter, um Bilder zu machen. Ich dachte, daß es vielleicht eine kleine gemütliche Bar geben würde und machte mich auf die Suche. Leider fand ich keine nach meinem Geschmack und kehrte so später nur noch zum Hotel zurück.





Ad nos miserere miserere Domine Domine miserere Domine miserere
am misericorditer miserere Domine miserere Domine miserere
Acht! deine Wunden sollen uns den heiligen Gnadenspiegel sein





In der Ausstellung zur Geschichte der Insel waren viele Szenen aus der Besatzungszeit dargestellt.





Man konnte auch einen Wehrgang am Dach besuchen. Die Klippen von unten.





Neben der Kirche war das alte Gebäude. In der Kirche waren die Flecken an den Wänden zu sehen.





Ab jetzt hatten wir einen strahlend blauen Himmel. Nach der Kirche schauten wir uns die Windmühlen an.





Das Museum ist auch schön hergerichtet. Wenn man um den Kratersee geht, hat man einen Wunsch frei.





In Kuressaare sah ich einen Platz für Konzerte und die Festung erstrahlte im schönen Licht.





Von der Mauer aus, sah man den Wassergraben, aber auch verschiedene Ausstellungsstücke.





Das Licht wurde weicher und ich machte eine weitere Runde, um mehr Eindrücke zu sammeln.





Das Denkmal für die Gefallen. Zwei Riesen kehrten mit vielen Fischen von ihrer Tour Heim.





Hier gab es unser Abendessen. Es war kein Geheimtipp mehr, aber das Restaurant ist schön gestaltet.

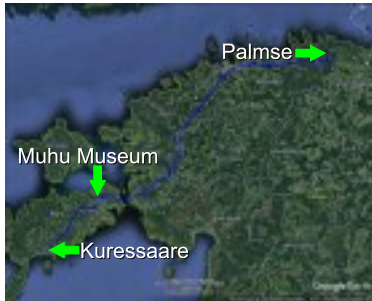




Im Freilichtmuseum wurde viel von der Insel gezeigt und Geschichten erzählt.



Tag 11: Kuressaare - Palmse



Bis zum Museum war es nur eine kurze Fahrt und wir wurden gleich erwartet. Im Museum waren zur gleichen Zeit nur wenige weitere Gäste, was uns ermöglichte Alles in Ruhe zu betrachten und Bilder zu machen. So lernten wir das Stammhaus kennen, welches heute die Kernaussstellung beherbergt. Danach besuchten wir die weiteren Gebäude, die z.T. auch hier her gebracht wurden. Wobei die meisten der Familie gehörten, welche diese dem Museum stiftete. In den verschiedenen Gebäuden sahen wir z.B. eine Schmiede und eine Sauna. Es waren aber auch einfache Stallungen dabei. Nachdem wir die Gebäude alle besichtigten, gingen wir zu einem Nebenhaus und konnten uns die traditionelle Kleidung der Insel ansehen. Viele Stücke sind nicht mehr zusammenhängend, aber in einem Fall hatten die Bewohner der Insel einem Gast einen kompletten Satz geschenkt und dieser kam über die Erben wieder zum Museum zurück. So hat man die Information, wie die Kleidung als Gesamtes getragen wurde. Nach unserem Besuch mussten wir wieder zur Fähre fahren, aber diesmal hatten wir Glück und kamen ohne Wartezeit als Letzte auf das Schiff. Somit ging die Überfahrt gleich los und wir konnten bei bestem Wetter diese an Deck genießen. Unser Mittagessen machten wir in einem

kleinen Restaurant am Weg und ich hatte den Eindruck, daß die Anzahl an Gästen unsere Bedienung etwas überforderte, aber am Ende bekam jeder sein Essen. In Tallinn machten wir einen kurzen Stopp, damit jeder noch ein paar Kleinigkeiten einkaufen konnte, da in Palmse keine Geschäfte sind. Auf dem Weg nach Palmse hielten wir noch am zweit höchsten Wasserfall von Estland, welcher 12m hoch ist. Der Wasserfall bei dem blauen Himmel war ein schönes Bild. In Palmse konnten wir gleich unsere Zimmer beziehen und danach konnte jeder die Gegend selber erkunden. Dies nutzte ich gleich für eine Wanderung. Ich musste aber recht schnell feststellen, daß einer der Wege, welchen ich wählte, im Nichts endete und ich mich durch eine Wiese mit schönen Blumen schlagen musste. Nachdem ich über einen Zaun kletterte, suchte ich größere Waldwege und konnte so eine Runde um das alte Herrenhaus machen. Gegen Abend traf man sich in der kleinen Schenke, welche zum Haus gehört. Dort erlaubte man uns länger zu bleiben, da die Schenke eigentlich schon früher hätte schließen wollen. Auf dem Weg zum Zimmer machte ich noch ein paar Bilder im Licht der untergehenden Sonne.





Eine alte Stube im Museum. Es wurden viele Geräte und Werkzeuge ausgestellt.





Es gab viele solcher traditionell eingerichteten Räume in den verschiedenen Häusern. Die Kleidung der Insel.





Man konnte sehen mit wie viel Liebe der Raum gestaltet wurde. Die Überfahrt bei bestem Wetter.





Der Wasserfall hatte trotz des guten Wetters ausreichend Wasser. Vom Aussichtspunkt in Palmse.





Der Pavillon von der anderen Seite vom See. Es gab immer wieder Kleinigkeiten zu entdecken.





Einige Gebäude in der Nähe des Herrenhauses. Für die Schmiede dort war ich etwas zu spät dran.





Das Herrenhaus mit Irrgarten. Die Eingangsseite mit der Treppe, wo unsere Führung begann.





Die Schenke von Palmse. Sie war auch von Innen recht urig ausgestattet und hatte ihren gemütlichen Charme.





Einer der vielen Wanderwege im Park (hier durch ein Moor). Auf dem Weg sahen wir einige der Mooraugen.



Tag 12: Palmse - Tallinn

Da das Museum von unserem Herrenhaus noch nicht auf hatte, fuhren wir zuerst zu einem Wanderweg in einem Moor. Der Weg war schön ausgebaut und so konnte man die Landschaft genießen. Als wir den Aussichtsturm erreichten, hatten wir einen herrlichen Blick über die Landschaft mit den vielen Wasserflächen. Die Schrauben vom Turm wurden erst beim Runtergehen "getestet" und es zeigte sich, daß einige lose waren. Was die Sicherheit des Turmes im anderen Licht erscheinen ließ. Die karge Landschaft des Moores war auch an vielen Stellen des Wanderweges an den Pflanzen deutlich zu sehen. Da es windstill war, konnte man auch im Wasser viele Spiegelungen finden. Das Programm für heute war recht voll und so mussten wir schnell zum ersten Fischerort weiter. In Käsmu sahen wir uns ein paar Gebäude am Hafen an und konnten etwas Zeit am Wasser verbringen. Bei der nächsten kurzen Fahrt durch das Naturschutzgebiet erreichten wir Altja. Hier wanderten wir bis zu einigen alten Fischerhütten, welche heute als Geschäft genutzt werden. Es gefiel mir, daß die Gebäude alle gut gepflegt waren und man so einen Eindruck der alten Zeit bewahrte. Auf dem Rückweg sahen wir noch ein paar normale Häuser am

Wegesrand und konnten sehen, wie die Leute heute wohnen. Im Anschluß schauten wir uns ein weiteres Herrenhaus auf dem Weg an und erreichten danach wieder unser Hotel bzw. das Museum und konnten unsere Tour beginnen. Im Haus hat man viel ausgestellt und so konnte man aus den verschiedenen Zeiten Räume und Kleidung sehen. Die "Spieluhr" sah sehr interessant aus. Aber die Musik klang nicht so gut, wie ich es erwartet hatte. Im Keller sahen wir die Küche und einen Weinkeller. Auf dem Weg nach Tallinn machten wir unsere Mittagspause in einem größeren Restaurant. Trotz der Größe war es schön gestaltet und das Essen war gut. In Tallinn wurden wir von unserem Guide erwartet und leider auch vom Regen begrüßt. So wurde es eine etwas nasse Runde, aber sie erzählte uns sehr viel über die Stadt und zeigte uns fast alle Stellen, welche ich auch später noch besuchte. An einer Stelle kamen wir an der Touristeninformation vorbei und wir bekamen noch eine Straßenkarte von Tallinn und am Ende unserer Tour gab sie uns noch ein paar Hinweise zur Orientierung und Tipps was man noch besuchen kann.





Der Aussichtsturm im Moor und Fischerhäuser im Dorf Käsmu.





Am Strand war dieser Felsen und man hatte eine bessere Sicht von oben.





In Altja sahen wir diese normalen Wohnhäuser und die alten Fischerhäuser direkt am Wasser.





In Sagadi sahen wir das andere Herrenhaus bevor wir unsere Tour in unserem "Hotel" begannen.







Die Räume waren alle schön gestaltet und bei den meisten gab es keine Absperrungen.





Das Büro in der oberen Etage. Die Küche wirkte so, als ob sie gerade noch verwendet wurde.





Man merkte an vielen Stellen die Liebe zum Detail und mit etwas Zeit konnte man immer noch etwas entdecken.





Im Restaurant war der Essensraum schön dekoriert. In Tallinn hatten wir mit dem Wetter kein richtiges Glück.









Die Mönche sind erst seit kurzem aufgestellt. Unter Linnahall hatte ich mir etwas anderes vorgestellt.





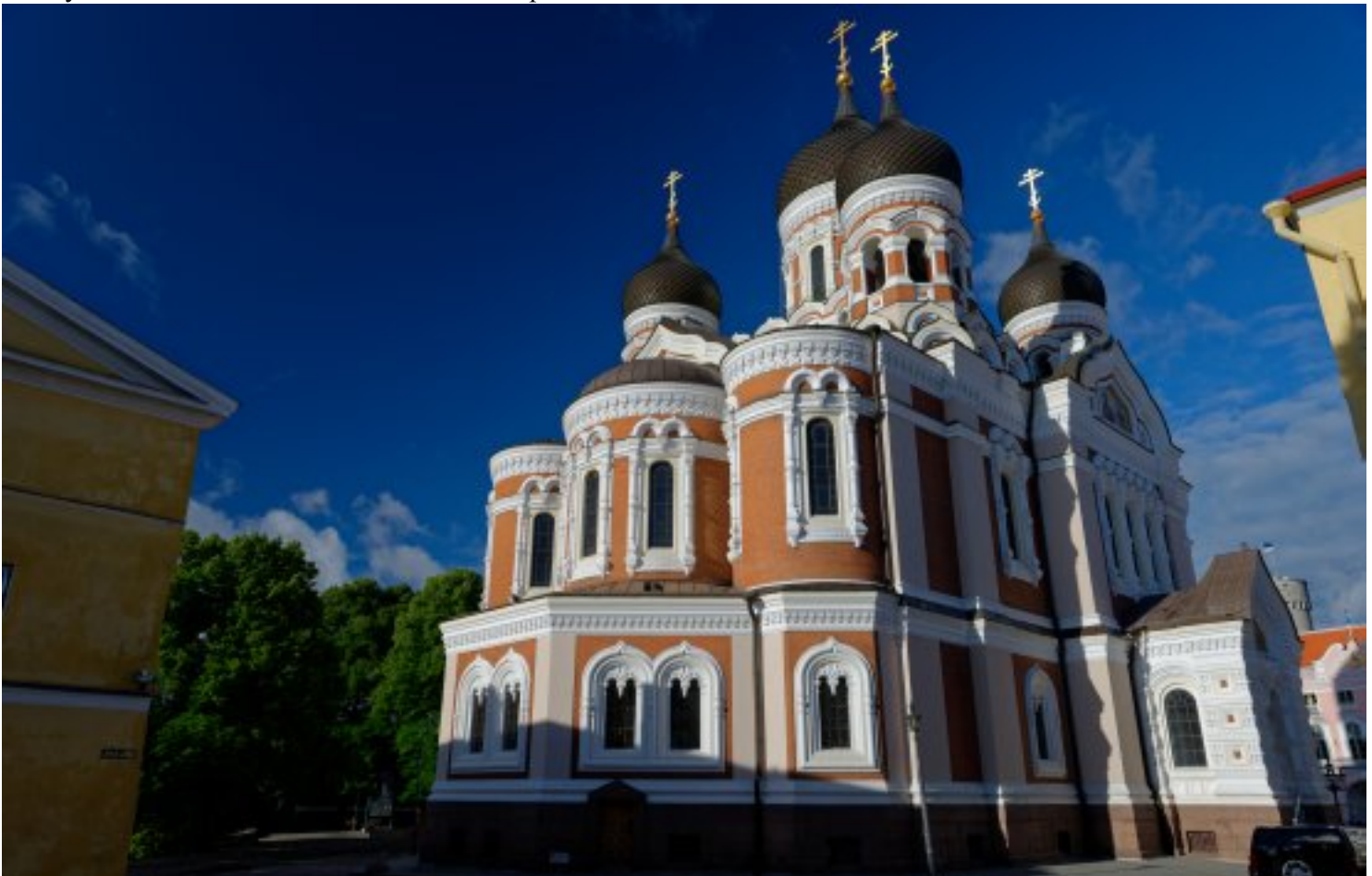
Am nächsten Morgen wurden wir wieder durch bestes Wetter begrüßt. Der Blick auf Tallinn.



Tag 13: Tallinn

Diesen Morgen wurde ich durch die Sonne geweckt. So nutzte ich die Zeit für ein frühes Frühstück und konnte um 07:00 laute Musik hören, da die Fahne gehisst wurde. Das Wetter war so gut, daß ich als erstes die Schritte von gestern wiederholte und mir die verschiedenen Stellen im schönen Licht ansehen konnte. So umrundete ich die Altstadt auf den bekannten Pfaden und konnte sehen, wie die Stadt erwachte. Auf dem Weg um die Stadtmauer herum sah ich ein paar Pfützen und nutzte diese Gelegenheit gleich für Bilder. Als es langsam Zeit wurde, daß wir uns beim Marzipan-Museum treffen wollten, schlenderte ich langsam in die Richtung und musste nur ein paar Minuten warten bis die Gruppe auch eintraf. So erfuhren wir über die Tradition in Tallinn und die Zutaten, welche im Marzipan sind. Da es sich um eine Manufaktur handelt, sind die Mengen, welche hergestellt werden, recht klein. Das Marzipan schmeckt gut und so konnte ich gestärkt die nächste Runde beginnen. Zuvor zeigte Irena uns noch die Stelle, wo wir uns am Abend zum Abschiedessen treffen wollen. Laut meinem Reiseführer gab es noch ein paar Stellen in der Nachbarschaft, welche man sich ansehen sollte, aber sie haben nicht unbedingt meinen Geschmack getroffen. So erreichte ich nach ein paar

Umwegen wieder die Altstadt und nutzte die Gelegenheit mich im Park etwas hinzusetzen und einfach mal auszuruhen und die Leute zu beobachten. Es dauerte nicht lange und es kam etwas Wind auf, was das Wasser im Brunnen in Bewegung brachte. So versuchte ich das Bild mit dem bewegten Wasser einzufangen. Danach machte ich einen kurzen Abstecher zum Hotel, um mich umzuziehen und ging danach gemütlich in Richtung Restaurant. Dort traf ich auch nach und nach die weiteren Teilnehmer der Reise. Zum Essen wurden wir bereits erwartet und da es ein Menu gab, mussten wir nur Getränke bestellen. Es war das Restaurant mit den höchsten Preisen für ein Bier auf dieser Reise. Das Essen war gut und so hatten wir einen schönen Abend und konnten die Reise noch einmal Revue passieren lassen. Nach dem Essen war es immer noch früh und so gingen wir noch in ein Pfannkuchenhaus, um dort noch etwas zu trinken; einen Nachtschiff benötigte ich nicht mehr. Gegen Abend konnte ich noch sehen, was der Wind so Alles angerichtet hatte. Danach setzte ich mich mit den anderen in die Hotel Lobby und schaute eines der Fußball-WM-Spiele im Fernsehen.







Der Marktplatz war menschenleer. Die Figur des Schornsteinfegers fand ich gelungen.





Der Blumenmarkt war auch am Morgen schon geöffnet. In der Altstadt wirkten die Häuser bei Sonne besser.





Die Festungsanlage am anderen Ende der Altstadt zeigte ihre mächtigen Mauern.











Hier wurde das Marzipan von Hand bemalt. In dieser Apotheke wurde das Marzipan erfunden.





Die Stadtmauer ist gut erhalten und an vielen Stellen kann man sie auch betreten. Der Wind zerrte am Wasser.





Der Park enthielt viele Skulpturen. Je nach Licht konnte man immer etwas Neues entdecken.





Es gab so viele kleine Gassen und Ecken, daß ich nicht alle sehen konnte. Der Wind war recht kräftig gewesen.





Hier wurde auch Marzipan und Kaffee serviert. Am Marktplatz fielen die vielen Heizstrahler auf.





Tag 14: Tallinn - Frankfurt

Für das Frühstück war ich heute nicht mehr ganz so früh dran und musste feststellen, daß ich an der ein oder anderen Stelle etwas warten musste. Aber es war alles ausreichend und in guter Qualität vorhanden und so konnte ich gestärkt eine letzte Runde durch Tallinn machen. Ich lief den bekannten Weg in Richtung Altstadt und konnte auf dem Weg zwar nichts Neues entdecken, aber die Morgensonne erlaubte wieder einige schöne Bilder der Altstadt und es machte Spaß die Zeit einfach dort zu verbringen. Irgendwann erreichte ich den Punkt, daß ich mich satt gesehen hatte und kehrte zum Hotel zurück. Dort packte ich die letzten paar Sachen zusammen und kurz danach sammelten wir uns auch schon in der Lobby. Hier wurden wir von unserem Fahrer abgeholt und das kurze Stück zum Flughafen gebracht. Dort verabschiedeten wir uns von Irena, welche mit dem Bus nach Vilnius zurück fuhr. Im Flughafen machten wir uns auf dem Weg zum Schalter und hatten natürlich in der längsten Schlange zu warten. Es ging recht flott und als ich am Schalter war, erfuhr ich, daß ich in der falschen Schlange gewartet hatte. Ich war auf Business Class upgraded worden. Bei dem kurzen Flug machte es für mich keinen

wirklichen Unterschied, aber so lernte ich in Tallinn auch die Business-Class-Lounge kennen. Unser Flieger hatte etwas Verspätung, aber wir erreichten nur leicht verspätet Frankfurt. Dort trafen wir uns am Gepäckband und verabschiedeten uns. Als jeder sein Gepäck hatte, machten wir uns in die verschiedenen Richtungen nach Hause auf.





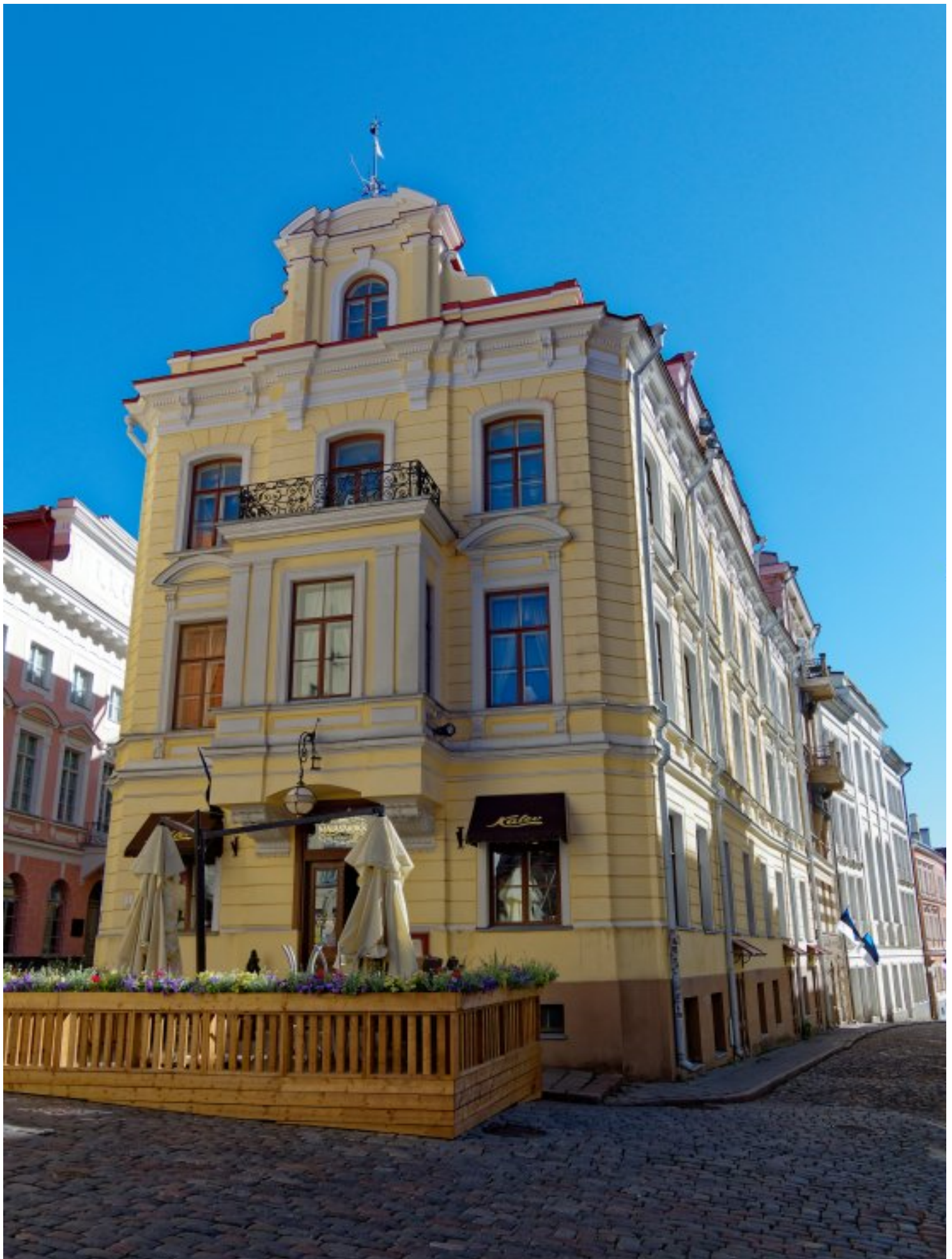
Im Park gab es Ansichten, welche ich vorher noch nicht hatte. Eine Karte von Estland aus Blumen.





Die Apotheke, wo das Marzipan erfunden wurde. Eine der vielen Skulpturen im Park.









Erinnerungen





